

Der gewandte Schütze säumte nicht und in wenigen Augenblicken kollerte die seltene Erscheinung, ein ausgewachsenes Männchen der Alpenlerche, vom Dache herab und dem überraschten Sammler in die Hände.

Prof. Albin Heinrich und Apotheker Adolf Sehwab, die bekannten mährischen Ornithologen, erwähnen in ihren betreffenden Publicationen auch dieses seltenen

Falles. Letzterer führt jedoch an, dass sich die besprochene Alpenlerche in einer Gesellschaft von zwei Schneespornnammern befand (Vogelfauna von Mistek und Umgebung, pag 54), welchen Umstand ich, durch Mittheilung obiger Thatsache, zu berichtigen mir erlaube.

(Fortsetzung folgt).

## Aus Neuseeland.

Nach Briefen des Herrn Andreas Reischek, Conservators am Canterbury-Museum zu Christchurch,

mitgetheilt von Dr. von Enderes.

(Schluss.)

Christchurch, 15. Juli 1878.

Ich beobachtete auch zwei Raubvögel, bezüglich derer die hiesigen Ornithologen und Autoren irrthümlich der Meinung sind, dass sie ein und dieselbe Art repräsentiren, da der kleinere das Weibchen oder das Junge des grösseren, d. h. des Quail-Hawk (Wachtelfalk), *Hieracidea Novae Zelandiae* sei. Ich beobachtete ein Paar der letzteren Art mit drei Jungen. Ihr Gefieder ist schwarzbraun in's Graue schillernd, die Flügeldeckfedern sind rostgelb gebändert, die Unterflügel haben neun schmutzigweisse, der Schwanz sechs sehr schmale Querbinden, der Bauch ist schmutzig rostbraun geschäftet, die Hosen desgleichen, die Kehle ist lichtgelb, die Backen sind dunkelbraun; über jedem Auge befindet sich ein rostgelber Streifen, das Auge selbst ist gelbbraun, die Wachshaut am Schnabel und die Fänge bleigrau. Die Länge von der Schnabelwurzel bis zum Steiss beträgt  $9\frac{1}{2}$  Zoll. Der scharfgebogene und gezähnte Schnabel ist 1 Zoll lang, der Schwanz 8 Zoll, die längste Schwungfeder  $8\frac{1}{2}$  Zoll; die Länge der Füsse beträgt  $7\frac{1}{2}$  Zoll. Er ist ein starker, gewandter Vogel, der Alles angreift, was er überwältigen kann; ich sah ihn sogar einen *Nestor meridionalis* tödten. Das Weibchen ist grösser und lichter gefärbt als das Männchen; die Jungen unterscheiden sich durch dunklere Färbung und kürzeren Schwanz, aber nicht durch ihre Grösse von den Alten. Ich beobachtete sie am 28. December 1877 am Rangapako, wo ich sie nur immer in ebenen Wäldern fand, während die zweite Art Sparrow-Hawk (Neuseeländischer Sperlingsfalk), *Falco ferox*, stets die Gebirge bewohnt. Ich beobachtete ein Pärchen am Mount Alexander in einer Höhe von mehr als 3000 Fuss über dem Meere und schoss das Männchen herab. Diese Art unterscheidet sich von der anderen durch dunklere Färbung und bedeutend kleinere Gestalt. Die Länge des geschossenen Männchens betrug von der Schnabelwurzel bis zum Steiss 7 Zoll; der scharfgebogene und gezähnte Schnabel mass  $\frac{3}{4}$  Zoll, der Schwanz  $6\frac{1}{2}$ , die längste Schwungfeder  $7\frac{3}{4}$  Zoll. Die Wachshaut bleigrau, das Auge gelbbraun, wie bei der grösseren Art. Ich hoffe, dass nunmehr die Confundirung beider Arten aufhören wird.

Christchurch, 22. August 1878.

Ich erlaube mir, Ihnen im Nachstehenden einen Bericht über die in einem meiner letzten Schreiben erwähnten, am Mount Alexander bei etwa 6000 Fuss

über dem Meere von mir erlegten *Nestor occidentalis*, Buller (Westlicher Nestor-Papagei) zu senden. Diese Art unterscheidet sich von *N. meridionalis* Gmel. durch etwas geringere Grösse, längere Fittige und einen mehr adlerartigen Flug. Die Hauptfarbe ist dunkelgrau mit olivengrün, der Oberkopf ist lichtgrau, die Wangen sind orangegeb, Kehle blutroth, braun geschäftet, das Naekenband blutroth, grüngelb und braun geschäftet, Fittige und Schwanz cafébraun, letzterer lichtbraun gesäumt, mit sechs blutrothen Querbinden an der Unterseite, Unterflügel feuerroth, grüngelb geschäftet, mit schwarzen Querbinden, Bauch, Stoss und Schwanzdeckfedern blutroth, schwarz geschäftet, Schnabel und Füsse schwarzgrau, der erstere stark und scharf gebogen. Länge von der Schnabelwurzel bis zum Steiss 11 Zoll, Schnabel 2 Zoll, Füsse  $4\frac{1}{2}$  Zoll, mit 2 Vorder- und 2 Hinterzehen. Ich beobachtete 4 Stücke, wovon ich ein Männchen und ein Weibchen schoss. Sie leben nicht in Gesellschaften wie *Nestor meridionalis*; ich sah sie immer nur paarweise in der Luft spielend oder zwischen Steinen mit dem Schnabel nach Larven grabend. Ihr Lockruf ist ähnlich dem der europäischen Goldamsel, ein greller und ein tiefer Ton, ihr Angstruf ist ein Kreischen wie das des europäischen Eichelhehers. Verwundet vertheidigen sie sich tapfer mit Schnabel und Füssen.

Letzte Woche bekam ich von einem Manne ein Aviso, dass er grosse Kiwi's (*Apteryx australis*) habe, für welche er jedoch eine bedeutende Summe verlangte, da seit 6 Jahren Niemand mehr solche Vögel, trotz aller aufgewendeten Mühe erlangt hat, so dass man sie schon für ausgestorben hielt: vielleicht sind die 14 Stücke, welche der Mann hatte, auch die letzten.

Herr Dr. von Haast und ich kauften die Thiere und vertheilten sie unter uns. Das grösste Exemplar bekam ich, und es ist dieses (ein altes Weibchen), auch das grösste, welches jemals bekannt wurde. Die Länge dieses Vogels von der Schnabelwurzel bis zum Steiss beträgt 20 Zoll, die seines Schnabels 6 Zoll; die Füsse messen vom Kniegelenk bis zur Ferse 9 Zoll, die Mittelzehe 4 Zoll. Die Füsse haben 3 nach Vorne gerichtete Zehen, und rückwärts einen nach unten gebogenen Sporn. Die Zehen sind mit  $1\frac{1}{4}$  Zoll langen, abwärts gebogenen Nägeln versehen. Die Farbe des haarähnlichen Gefieders ist graubraun, jede Feder schwarz gesäumt. Die Flügel sind äusserlich nicht wahrnehmbar, sie bestehen nur aus einem zwei Zoll langen Knorpel mit einem Gelenke. Der Schnabel ist rötlich

weiss, an der Spitze dunkelroth, so auch die Nägel. Die Füsse sind aschgrau mit einem bräunlichen Ton. Das Männchen unterscheidet sich von dem Weibchen dadurch, dass es kleiner ist und einen kürzeren Schnabel besitzt. Auch eine silbergraue Varietät befindet sich unter den auf mich entfallenen Exemplaren.

... Auch zur Beobachtung des Mount-Parrot, Kea oder Nestor-Berg-Papagei (*Nestor notabilis*, Gould) fand ich Gelegenheit. Schon im vorigen Jahre übersandte mir Jemand vier Stücke mit einem Schreiben, in welchem mir der Uebersender mittheilte, dass er endlich entdeckt habe, wer seine Schafe tödte. Es seien in einem Jahre circa 155 Schafe gefunden worden, deren Bauch aufgehackt war. Als der Besitzer nachsehen ging, kam ihm ein Rudel Schafe entgegengelauten, und auf dem Rücken eines der Thiere sassen zwei Keas, welche in unbarmherziger Weise ganze Stücke Fleisch aus dem Körper ihres Opfers rissen. Die beiden Missethäter wurden von dem Herrn der Schafe geschossen und an mich übersandt. Ich fand in ihren Mägen Schaffleisch und Wolle. Seit dieser Zeit habe ich mehrere abgebalgt und jedesmal in den Mägen der Vögel Wolle gefunden.

Gegenwärtig besitze ich ein lebendes Exemplar, das Schaffleisch jeder anderen Nahrung vorzieht, aber

auch Vögel nicht verschmäht, die es geschickt zu tödten versteht, indem es ihnen das Genick durchbeisst und sie hierauf sammt den Federn verzehrt. Morgens und Abends lässt mein Nestor durchdringende, pfeifende Laute hören, etwa wie „Kie!“

Die Länge des Vogels von der Schnabelwurzel bis zum Steiss beträgt 15 Zoll, die Flugweite  $3\frac{1}{2}$  Fuss. Der Schwanz ist 6 Zoll lang, dunkelgrün mit einem schwarzen Querband, jede Feder läuft in eine Spitze aus; das übrige Gefieder ist grünbraun, jede Feder schwarz gesäumt; Unterrücken blutroth, Schwangfedern dunkelgrün, die Innenfahnen schwarz gesäumt; unter den Schwingen feuerroth mit vier blassgelben Querbinden. Länge der Füsse von der Ferse 6 Zoll, zwei Vorder- und zwei Hinterzehen mit kurzen, scharfen, gebogenen Nägeln. Der Oberschnabel ist 2 Zoll lang, stark gebogen und spitzig, der Unterschnabel 1 Zoll lang. Der Schnabel hornfarben, die Füsse schwarzgrau. Der Nestor ist ein Gebirgsbewohner, den man selten unter 3000 Fuss über dem Meere findet. Er kommt nur auf den südlichen Alpen von Neuseeland vor, lebt paarweise und wird nicht häufig gefunden; jung eingefangen ist er sehr zähmbar. Seine Nahrung besteht aus Fleisch und Pflanzenstoffen.

## Vereinsangelegenheiten.

Die nächste Monatsversammlung des Ornithologischen Vereines findet am Freitag, den 10. I. M., um 6 Uhr Abends, im grünen Sale der kaiserl. Akademie der Wissenschaften statt. Tagesordnung:

1. E. Hodek über seine diessjährige Frühlingsreise in Bosnien;
2. Aug. von Pelzeln über eine Serie von Raubvögeln aus Syrien;
3. Allfällige Mittheilungen einzelner Mitglieder.

Die Monatsversammlungen werden auch fortan, so wie bisher am zweiten Freitage eines jeden Monats am oben genannten Orte und zur selben Stunde abgehalten werden.

Die Jahresbeiträge pro 1879, sowie etwaige Rückstände, wollen diejenigen geehrten Vereinsmitglieder, welche diess noch nicht gethan, gefälligst recht bald an den Cassier Herrn Josef Kolazy in Wien, VI., Kautzitzgasse 6 B, einsenden.

## Inserte.

Seit Januar 1878 erscheint:

### Der Thierfreund,

Organ des Wiener Thierschutzvereines.

redigirt von Dr. Carl von Enderes,

anstatt wie vorher monatlich einmal  $\frac{1}{2}$ – $\frac{3}{4}$  Bogen in Octav, in dem mehr als doppelten Umfange von einem ganzen Bogen in Quart, überdiess in eleganter typografischer und sonstiger äusserer Ausstattung.

Das Abonnement wurde trotzdem nicht erhöht, und beträgt nach wie vor **inclus. Francozusendung nur 1 fl. öst. W. = 2 Mark jährlich.**

Der Thierfreund hat die Aufgabe seinen Lesern in anregender und unterhaltender Form Belehrung über das Leben der Thiere, ihr Wesen, ihre Eigenthümlichkeiten und ihr Wechselverhältniss mit dem Menschen zu bieten, und die Bestrebungen des Thierschutzvereines, sowie die Resultate seiner Thätigkeit eingehend zu erörtern und zu veröffentlichen.

Annoucen finden durch den Thierfreund die weiteste Verbreitung in allen civilisirten Ländern der Welt, da dieses Blatt theils in den Vereinsckalen einiger hundert Thierschutzvereine anfliegt, theils unter den Mitgliedern derselben circulirt, und werden mit 6 kr. = 12 Pf. für den Raum der 3-paltigen Nonpareilzeile berechnet.

Abonnements und Inserte werden aufgenommen sowohl in der Kanzlei des Wiener Thierschutzvereines, Stadt, Johannesgasse 4, Parterre links, von 4–6 Uhr Nachmittags, als auch in der

k. k. Hofbuchhandlung von Faesy & Frick, Wien, Graben Nr. 27.

### Julius Häger, St. Andreasberg a. Harz

(geb. Andreasberger) züchtet seit 18 Jahren die edelsten

## Kanarienvögel.

Erste Prämien, ehrendste Dankschreiben.

Käfige, Sommerrübsamen billigst. Preisverzeichniss franco gratis.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [003](#)

Autor(en)/Author(s): Enderes Aglaia v.

Artikel/Article: [Aus Neuseeland. Nach Briefen des Herrn Andreas Reischek, Conservators am Canterbury-Museum zu Christchurch 103-104](#)